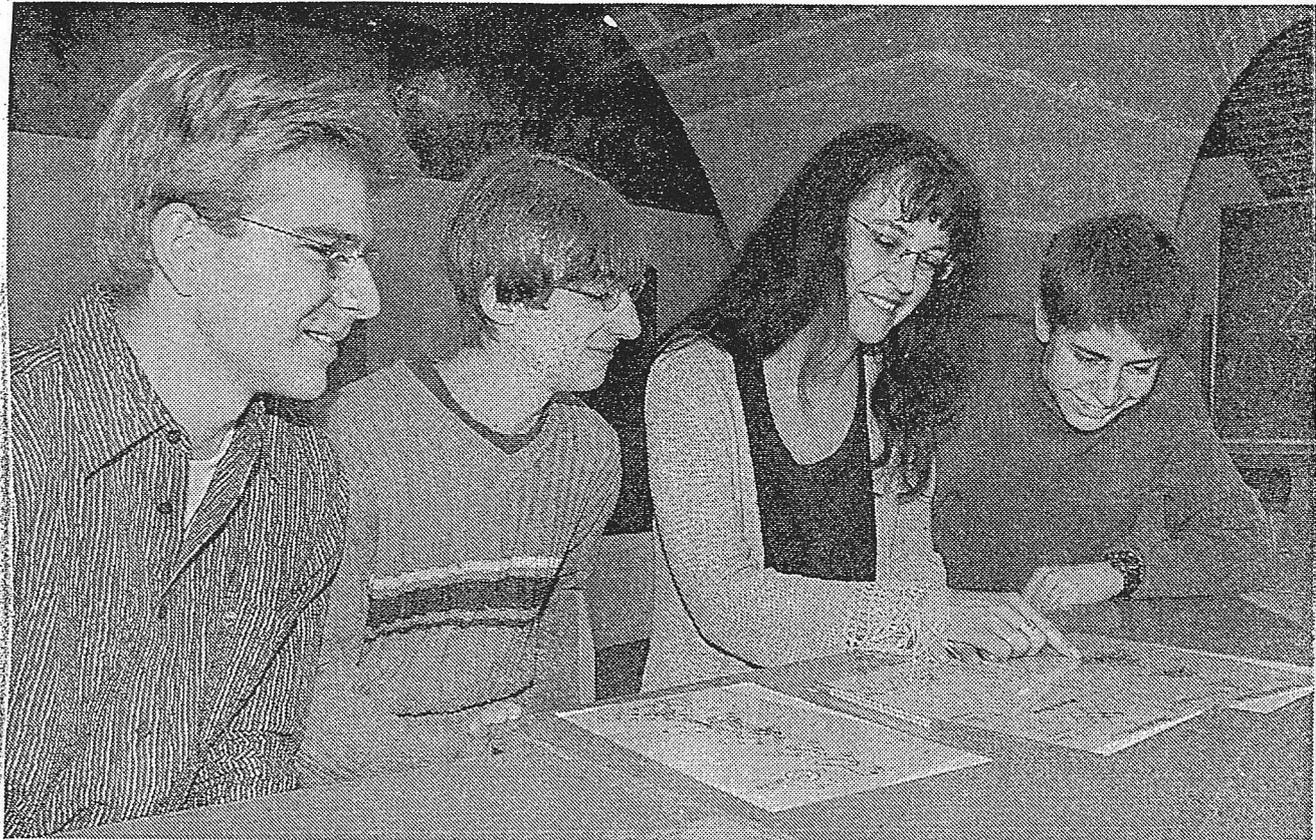


Rechnen, bis der Kopf raucht: Hochbegabten-Seminar auf Nürnbergs Kaiserburg

# „Mathe ist eigentlich ganz anders“

Verein „QED“ zählt fast 70 Mitglieder — Arithmetische Reihen und historische Fakten



Spaß mit Mathe: Jochen Gierling, Peter Kneip, Dozentin Caroline Merkel und Ulrich Seubert (v. l.) Foto: Hans von Draminski

„Wenn ihr noch diesen Bruch einfügt, ist das Harmonische Dreieck vollständig“, sagt Caroline Merkel. Von den Schülern, die in der Jugendherberge der Nürnberger Burg um sie herum sitzen, erntet die 32-jährige Wissenschaftlerin und Mathematik-Lehrerin zustimmendes Kopfnicken. In dem Mathe-Seminar, das der Hochbegabten-Verein „QED“ organisiert hat, diskutieren und rechnen Teilnehmer und Dozenten „auf Augenhöhe“.

„Nachdem ich beim Landeswettbewerb Mathematik gewonnen hatte und als Belohnung zu einem Seminar eingeladen wurde, kam ich auf die Idee, selbst so etwas zu veranstalten“, erzählt Jochen Gierling. Der 17-Jährige besucht das Schwabacher Adam-Kraft-Gymnasium und – weil er sich in Sachen Mathematik sonst wohl langweilen würde – auch noch den so genannten Pluskurs für Hochbegabte in Nürnberg.

Hinter dem dreitägigen Mathe-Workshop auf der Kaiserburg steht der bayernweit agierende Verein „QED“ (Die Abkürzung des Sokrates-Wortes „Quod Erat Demonstrandum“, also „was zu beweisen wäre“), der 1999 von Hochbegabten gegründet wurde und momentan 68 Mitglieder

zählt. Deren Löwenanteil machen Menschen wie Jochen Gierling und seine Mitorganisatoren Ulrich Seubert und Peter Kneip aus: Teenager unter 20, die meist schon eine oder mehrere Klassen übersprungen haben und erheblich früher das Abitur machen, als der Großteil ihrer Altersgenossen.

## Komplexe Formeln

Und die dennoch nicht den Eindruck abgehobener „Eierköpfe“ vermitteln, aber mit komplexem Formelstoff gleichwohl umgehen, als sei er das Kleine Einmaleins. Da werden arithmetische Reihen hergeleitet, ellenlange mathematische Beweise geführt oder „n-dimensionale“ Koordinatensysteme entworfen, die in sich die Option unendlich vieler paralleler Universen bergen.

„Für mich gehört Mathematik zu den Geisteswissenschaften wie Germanistik oder Geschichte“, lacht Ulrich Seubert und fügt hinzu: „Physiker und Wirtschaftler haben sie nur für ihre Zwecke vergewaltigt, aber eigentlich ist Mathe ganz anders.“

Deshalb steht auch bei den Vorträgen im Rahmen des Seminars der „Fun-Faktor“ ganz klar vor dem prak-

tischen Nutzen. So sprach Caroline Merkel beispielsweise über „Aufgaben aus der Geschichte der Mathematik“ und erzählte ihren sichtlich begeisterten Zuhörern von der Reise des deutschen Philosophen und Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibnitz (1646 – 1716) zu seinem niederländischen Zeitgenossen Christiaan Huygens (1629 – 1695). „Durch die Aufgabe, die Huygens Leibnitz stellte, kam dieser auf die arithmetische Reihe, die später seinen Namen tragen sollte“, referiert Caroline Merkel.

Die Arbeit mit Hochbegabten ist für Merkel nichts Neues – auch, weil es viel mehr von ihnen gibt, als gedacht. „Fast jeder Lehrer hat welche in seiner Klasse – es wird nur meistens nicht zugegeben, weil es nicht ins Schema passt“, meint Merkel, die nach eigenem Bekunden gerne mit solchen Genies zusammenarbeitet: „Da sind dann auch Leute dabei, von denen man selbst noch etwas lernen kann.“ HANS VON DRAMINSKI

Weitere Informationen zum Hochbegabten-Club „QED“ gibt es im Internet unter [www.qed-verein.de](http://www.qed-verein.de) oder beim 1. Vorsitzenden Emil Wiedemann unter Tel. (09 11) 73 33 75.